

IMpulsive

Winter 2014



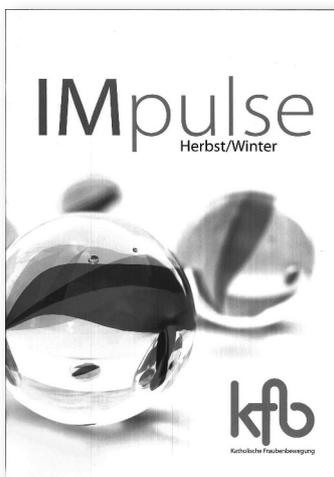
kfb

Katholische Frauenbewegung



Katholische
Frauenbewegung

Herausgeber: Katholische
Frauenbewegung Vorarlberg
Bahnhofstr. 13, A-6800 Feldkirch,
Telefon 05522/3485-212
kfb@kath-kirche-vorarlberg.at,
Di u. Fr 9.00 - 12.00 Uhr
Gestaltung: Wilma Zündel,
Fotorechte: KirchenBlatt,
flickr-Natalie Schmied,
kfb, kfbö, privat
Druck: Diöpress, Feldkirch



LIEBE LESERINNEN!

Ein großes DANKE für die Spenden, es ist ein schönes Zeichen der Wertschätzung.

Bitte unterstützen Sie unsere Zeitung auch weiterhin mit freiwilligen Spenden - einen Erlagschein haben wir beigelegt.

Da die Portokosten sehr teuer sind, bitten wir um eine kurze Mitteilung, wenn Sie die Impulse nicht mehr wünschen - Tel. 05522/3485-212 Di und Fr von 9-12 Uhr oder

Email: kfb@kath-kirche-vorarlberg.at

Für Ihr Verständnis und Ihre Mühe bedanken wir uns im Voraus.

BESUCHEN SIE UNS AUF DER HOMEPAGE:

www.kath-kirche-vorarlberg.at/kfb

Vorwort

Liebe Frauen,

ich grüße euch ganz herzlich mit dieser neuen Ausgabe von „Impulse“, der Zeitschrift der Katholischen Frauenbewegung.

„Achtsam und offen zum neuen WIR“ ist das Thema der kfbö in diesem Arbeitsjahr.

Achtsamkeit grenzt nicht aus. Sie nimmt wahr, was ist. Achtsamkeit sagt in sanfter Weise „Ja“ zur Wirklichkeit.

Offenheit erschließt neue Erfahrungswelten, in denen Menschen unterschiedlicher Herkunft unterwegs sind.

Das neue WIR.

Unser Auftrag ist es, kulturelle und religiöse Vielfalt fruchtbar zu machen. Eine neue Weise des Denkens beinhaltet nicht ein „entweder oder“, sondern ein „sowohl als auch“ – eine dialogische Weise des Miteinander-Umgehens.

Wenn wir diesen Grundansatz überdenken, müssen wir offen auf unser jeweiliges Gegenüber eingehen und einfühlsam mit unseren Mitmenschen umgehen.

Zugegeben, es ist sehr viel was sich die kfbö und auch wir Frauen in der Diözese uns vorgenommen haben, aber mit Gottes Hilfe und der Kraft des Hl. Geistes wird uns da wohl auch einiges gelingen.

Wir, das kleine Team der kfb Feldkirch vertrauen auf euer Mittun und sind stets offen für neue Ideen und eure Hilfe zu deren Umsetzung.

Wir suchen EUCH und wir freuen uns auf EUCH.

Ingrid Härle



Licht in der Nacht –

**das den Weg weist
wo alles weglos scheint.**

Licht in der Nacht –

**das Heimkehr verheißt
nach Irrfahrten des Lebens.**

Licht in der Nacht –

**du für mich
ich für dich.**

Zu Weihnachten wünschen wir
freudige, lichtvolle Begegnungen
und alles Gute und Gottes Segen
für das Neue Jahr

das Team der Katholischen
Frauenbewegung





**Jeder Mensch hat im Leben
„seinen“ Stern.**

Ich muss ihn nur erkennen
zwischen all den grellen Lichtern,
die um mich aufleuchten und auf mich
einwirken:

jenen einen Stern,
der mich ganz persönlich meint.

Mag die Welt über mich den Kopf schütteln,
weil sie den Stern nicht sieht:

Was bedeutet das schon?

Niemand außer mir weiß,
dass sich dieser Stern
in meiner Seele spiegelt.

Sein Licht lebt in mir und ich ahne,
dass es mich zur Krippe führt –
dorthin, wo ich Gott begegne.

Corinna Mühlstedt

Liebe Frauen!

Als Kinder hatten wir unseren Lieblingsstern
am nächtlichen Himmel gesucht. Jede von
uns ist mit dem eigenen Sternzeichen vertraut.
Wer ist nun „mein“ Stern?

Ist es ein Mensch, der mir sehr viel bedeutet?
Oder ist es der „andere Stern“, der über
Betlehem aufgegangen ist und auch für mich
wichtig geworden ist?

Das Leben ist meist nicht „lichtvoll“, weil wir
uns täglich mit vielen Problem und Pflichten
abmühen und die schönen Momente des
Augenblicks oft nicht mehr verkosten können.
Gott ist Mensch geworden, damit wir die gött-
lichen Spuren in unserem Leben erkennen
und für die zugeneigte Liebe Gottes dankbar
sein können.

Die kfb Vorarlberg hofft auf eine gute Zukunft
mit dem Stern, der in Betlehem auch für das
kommende Jahr 2015 erschienen ist.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit
wünscht Ihnen und der ganzen kfb

Pfr. Paul Burtscher

Gutschein
Gutschein



Geschenkgutschein

SUCHEN SIE EIN WEIHNACHTSGESCHENK?

Wie wäre es mit einem Gutschein
für „Ein Tag für mich“
Nähere Auskünfte erhalten sie im kfb-Büro.

40 Jahre - Ein Tag für mich



FRAUEN GÖNNEN SICH EINEN FREIZEITTAG

Man glaubt es kaum – Seit 40 Jahren bietet die Kath. Frauenbewegung 2 x im Jahr diese Veranstaltung an. Nach wie vor wird dieser Tag von Frauen aus allen Teilen des Landes – von Tschagguns über Bizau bis Hörbranz – sehr gern besucht, viele von ihnen kommen schon seit Jahren, bei einigen ist es schon zur Tradition geworden.

Ein großer Dank geht an Claudia Gassauer, die sich seit 34 Jahren ehrenamtlich dafür einsetzt, dass dieser Tag ein besonderer Tag ist. Mit ihrer besinnlichen Einstimmung in der Kapelle und einer guten Wahl der Referentinnen und Vortragsthemen hat sie ein feines Gespür, was Frauen gut tut und interessiert.

Die Gestaltung des Tages entspricht bis heute den Bedürfnissen der Frauen: Das Ankommen und zur Ruhe finden in der Kapelle, der Vortrag am Vormittag und die Nachmittagsangebote, die frei gewählt werden können. Der Floristik-Workshop ist besonders beliebt, staunen die Frauen doch immer wieder, was sie in kurzer Zeit unter „fachfraulicher“ Anweisung von Marianne Ritter an kleinen Kunstwerken selbst gestalten.

Das angenehme Ambiente des Hauses, das feine Essen, die vielen Begegnungen mit oft schon bekannten Gesichtern und der Ausklang bei Kaffee und Kuchen machen diesen „Tag für mich“ noch zusätzlich zu einem besonderen Tag.



Achtsam und offen zum neuen WIR

Illustration: Shutterstock, Grafische Gestaltung: Martin Renner



„Die Stunde ist kostbar. Warte nicht auf eine spätere, gelegeneren Zeit.“

Katharina v. Siena – Patronin und Weggefährtin der kfb

Die Auseinandersetzung mit dem Thema Begegnung prägt auch im Arbeitsjahr 2014/15 die Inhalte unserer kfb-Bildungsarbeit. Im vergangenen Jahr ging es darum, in Begegnung mit uns selbst zu kommen.

Wir haben nachgespürt, auf wie viele Weisen wir uns selbst dem Du, und dem Wir neuen Raum geben können.

Unter dem gemeinsam vereinbarten Motto wollen wir im kommenden Jahr achtsam und offen Begegnungen zulassen, um mehr und mehr ein neues WIR zu leben.

DIE SUCHE NACH EINEM NEUEN „WIR“

Wir brauchen eine christliche Identität, die sich nicht durch die Abgrenzung gegenüber den Andern definiert, sondern in Beziehung zu ihnen. Es handelt sich um eine Identität, die sich in Freiheit bereichern lässt durch die Vielfalt religiöser Erfahrungen und Einsichten, die alles kritisch untersucht und letztendlich nur das weiter trägt, was dem guten Leben aller dient. Aus christlicher Sicht würde dies bedeuten, dass christliche Identität sich von Jesu Lebensgeschichte, die vom Reich Gottes erzählt, inspirieren lässt. Nicht der Glaube an Jesus und die Einzigartigkeit seiner Person bestimmen dann christliche Identität, sondern der Glaube mit ihm an das Reich Gottes, ein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit, dass das gute Leben für alle vor Augen hat. *(Dr.in Manuela Kalsky)*

ACHTSAM

Achtsamkeit grenzt nicht aus. Sie nimmt wahr, was ist. Achtsamkeit sagt in sanfter Weise „JA“ zur Wirklichkeit.

Achtsamkeit ist unsere Antwort darauf, dass Gott uns durch die Wirklichkeit, dort, wo immer wir sind, umarmt. „Wir können Gott in allen Dingen finden“ sagt Ignatius von Loyola.

- Begegne ich meiner Nächsten, meinem Nächsten mit Achtsamkeit, schenke ich ihr/ihm Beachtung und Respekt?
- Achte ich auf meine eigenen Gefühle, benenne ich eigene Werte und Bedürfnisse? Gebe ich auch anderen das Gefühl, dass mir deren Werte, Bedürfnisse und Gefühle ein Anliegen sind?

OFFEN

Offenheit erschließt neue Erfahrungswelten, in denen Menschen unterschiedlicher Herkunft unterwegs sind.

Gegenseitige Offenheit, Interesse für das sogenannte Fremde und Toleranz für das

Neue bereichert die Begegnung von uns Menschen und lässt das uns Verbindende in aller Unterschiedenheit erkennen.

- Bin ich eine Lernende und begegne ich den Menschen mit offenem Herzen?
- Wo bin ich/sind wir offen für andere? Wie lasse ich mich ein auf Anderes? Teile ich positive Erfahrungen mitmenschlicher Begegnung in Offenheit mit anderen?

DAS NEUE WIR

Unser Auftrag ist es, kulturelle und religiöse Vielfalt fruchtbar zu machen. Eine neue Weise des Denkens beinhaltet nicht ein „entweder oder“, sondern ein „sowohl als auch“ – eine dialogische Weise des Miteinander-Umgehens.

- Wie können wir gemeinsam neue Wege finden und Visionen umsetzen?
- Was kann ich/können wir dazu beitragen, damit das gute Leben für alle gelingt?

Achtsam und offen möchten wir im Sinne des neuen WIR als Katholische Frauenbewegung dazu beitragen, Berührungspunkte abzubauen und das Verbindende zu stärken. Dazu gehören unser Einsatz und unser gesellschaftspolitischer Auftrag, für das gute Leben aller einzutreten.

Für diesen Einsatz wünschen wir Euch alles Gute und Gottes Segen!

Barbara Haas, Vorsitzende

Veronika Pernsteiner, stellvertretende Vorsitzende

Anna Rosenberger, stellvertretende Vorsitzende

Dorothea Patzl, Generalsekretärin

Das Plakat zu Jahresthema kann kostenlos im kfb-Büro angefordert werden.

Wie ein leises Berühren

Gottes Spuren im Alltag.

Ein spiritueller Begleiter durch das Jahr von Benno Elbs

BUCHTIPP

Mit offenen, achtsamen Augen durch das Jahr. In der Geschäftigkeit des Alltags ist es schwierig, Gott wahrzunehmen. Wir sind oft Getriebene, die von einem Termin zum anderen hetzen und in unseren Gewohnheiten verstrickt sind. Dieses Jahreslesebuch hilft, den eigenen Horizont zu weiten und dort die Gegenwart Gottes zu erkennen. Benno Elbs, Bischof der Diözese Feldkirch, begibt sich mit seinen Beiträgen auf diese Spurensuche, bringt die Feste des Kirchenjahres und biblische Texte näher und ermutigt durch viele Beispiele aus seiner seelsorglichen und psychotherapeutischen Erfahrung. Ein spiritueller Begleiter mit meditativen Farbbildern, der anregt und bestärkt.

Tyrolia

ISBN 978-3-7022-3398-3

Format 20,5 x 12,5 cm

Fester Einband

176 Seiten, 17.95 EUR



Das Buch ist im kfb-Büro erhältlich.

Der gesamte Erlös aus dem Buchverkauf kommt Vorarlberger Familien zu gute.

Einander begegnen – offen und achtsam zum neuen WIR

RUNDENVORSCHLAG

BEGRÜSSUNGEN

Das Jahresthema der Kath. Frauenbewegung lautet einander begegnen – offen und achtsam zum neuen WIR. Wenn wir jemandem begegnen, ist es üblich, dass wir diese Person auch begrüßen.

Wir begegnen uns heute hier und begrüßen uns deshalb auch nochmals.

Begrüßung auf italienisch:

Ich lade euch ein, dass ihr eure linke Nachbarin begrüßt – wie Italienerinnen grüßen (per Handschlag, häufig gibt es zur Begrüßung noch ein Küsschen links und rechts + „Ciao“).

Begrüßung á la Hawai:

Ich lade euch ein, dass ihr eure rechte Nachbarin begrüßt – wie Surferinnen grüßen (Der auch als „hang loose“ bezeichnete Surfergruß Shaka war zunächst auf Hawaii als Geste des Grußes gebräuchlich. Durch die Surfer dieser Welt wurde diese Form der Begrüßung in die Welt getragen und ist heute unter den Wellenreitern nahezu lückenlos verbreitet. Aber auch Nicht-Surfer bedienen sich dieser Geste, da sie universell verständlich ist. Die typische Handhaltung der geschlossenen Faust mit dem ausgestreckten kleinen Finger und Daumen, bedeutet so viel wie „Locker!“)

Begrüßung auf indisch:

Ich lade euch ein, dass wir uns gegenseitig begrüßen – wie Inderinnen grüßen: Sie legen die Handflächen aneinander – halten sie vor den Körper und verbeugen sich leicht. (*Namaste*)

Bei kleine Gruppen: Ich lade euch ein, dass wir – reihum – uns mit unserem Namen und unserer persönlichen „Lieblingsbegrüßung“ vorstellen.

BINGO

Material: für jede Teilnehmerin ein Bingo-Zettel und ein Stift (evt. Schreibunterlage)

Bei dieser Übung kommen die TN in Bewegung, erfahren etwas übereinander und können durch die Fragen nochmals den gerade gehörten Input reflektieren.

(Mit Wettspielcharakter wird das Spiel dynamischer.)

Jede TN erhält ein Blatt, auf dem Fragen stehen. Die TN stehen auf, bewegen sich durch den Raum und nehmen Kontakt mit anderen auf. Die Aufgabe besteht darin, zu jeder Frage eine TN zu finden, die die Frage mit Ja beantworten kann und dazu mit ihrem Namen unterschreibt. Für jede weitere Frage muss man sich wieder eine neue Mitspielerin suchen. Wer als Erste eine senkrechte, waagrechte oder diagonale Zeile mit Unterschriften voll hat, ruft „Bingo“ und hat gewonnen.

Mag.a Susanne Lammer,

aus: kfb-Brief Oberösterreich – September 2014



Damit das Spiel nicht zu schnell zu Ende ist, soll weitergespielt werden und einfach die Reihenfolge der Ersten, Zweiten und Dritten gemerkt werden. Nach ca. 10 min beendet die GL die Runde, die TN setzen sich wieder in den Sesselkreis und den ersten drei wird gratuliert.

Liest du gerne Bücher über andere Länder und Bräuche?	Warst du schon einmal pilgern?	Hast du in letzter Zeit etwas Neues angefangen?	Isst du gerne fair gehandelte Schokolade?
Hast du eine biblische Frau als Vorbild?	Ist für dich deine kfb-Gruppe ein Begegnungsort?	Hast du schon einmal ein interkulturelles Fest besucht?	Ist bei Gottesdiensten in deiner Pfarre die Anrede "Schwestern und Brüder" üblich?
Isst du gerne Sushi?	Klingt das "neue wir" für dich spannend?	Bist du mit der Umtextung der Bundeshymne zu "Töchter und Söhne" zufrieden?	Bewirtest du gerne Gäste?
Kannst du in 3 verschiedenen Sprachen begrüßen?	Hast du schon einmal einen Engel beherbergt?	Kennst du das Katharinagebet?	Hast du heuer Marmelade eingekocht?

Auf der Suche nach einem Obdach



ANREGUNG FÜR EINE FEIER IM ADVENT

Vorbereitung:

Gotteslob für alle TN

Liedbegleitung (Gitarre, Klavier)

Raum und Tische adventlich dekorieren

Heiße Getränke und Weihnachtsgebäck

Fünf bis sechs Sprecherinnen anfragen

Papier und Buntstifte

Inhalte teilweise aus:

Die Mitarbeiterin, 6/2014,

Werkheft

der Katholischen Frauengemeinschaft

Deutschlands

Lied zum Beginn

„Wir sagen euch an den lieben Advent“
GL 223

Begrüßung und Einführung:

Herzlich begrüße ich sie zu einer Adventsfeier, die uns viel Freude in der Gemeinschaft und Impulse auf unserem Weg auf Weihnachten hin schenken möchte.

Wenn wir den „lieben Advent“ ansagen, so klingt darin eine Vorfreude an auf eine Zeit, in der wir uns seit frühester Kindheit verwurzelt und beheimatet fühlen: Mit dem Duft von Tannen, Kerzen und Zimtsternen, den vielen Lichterketten in den Straßen, den vertrauten Liedern und Adventsfeiern vermitteln diese kalten Dezembertage seit jeher ein Gefühl von Wärme, Geborgenheit und Zusammenhalt.

Aber die Zeit des Wartens auf die Ankunft des Herrn, die wir hier feiern, kennt auch eine andere Seite: Für die hochschwangere Maria und Josef waren die Wochen der freudigen Erwartung auf das Kind bestimmt von einer unfreiwilligen, strapaziösen Reise von Nazareth nach Bethlehem, auf unwegsamen Pfaden übers Gebirge. Um dann bei ihrer Ankunft in Bethlehem trotz einsetzender Wehen keine Unterkunft oder Aufnahme zu finden, sodass ihr erstes Kind in einem Stall geboren wurde.

Deshalb gehört zum Advent notwendigerweise auch die Erfahrung von Unterwegssein, von Heimatlosigkeit und der Sehnsucht nach einem Dach über dem Kopf. Es ist eine Zeit, die uns wachsam und sensibel machen möchte für unsere eigene Beheimatung, aber auch für Menschen, die gerade jetzt unter innerer und äußerer Obdachlosigkeit leiden. Einige von ihnen wollen wir jetzt in unseren Blickpunkt rücken.

Im Blickpunkt: Heimatlos

Erste SPRECHERIN: Derzeit sind weltweit mehr als 50 Mio Menschen auf der Flucht, vor Krieg, Gewalt und Verfolgung. Für die meisten von ihnen gilt wie vor 2.000 Jahren: Es ist kein Platz in der Herberge. Denken wir an die hoffnungslos überfüllte italienische Mittelmeerinsel Lampedusa. Sie ist zum Symbol für Flüchtlingsdramen geworden, die sich vielleicht auch in diesem Moment vor der Küste dort abspielen. Denken wir an die syrischen Flüchtlinge, die vor dem Bürgerkrieg in ihrem Land fliehen. An die Flüchtlinge im Irak oder im Gazastreifen. An die zahllosen Familien, die in hoffnungslos überfüllten Auffanglagern unter menschenunwürdigen Umständen Weihnachten verbringen. Wie Maria und Josef haben auch sie so gut wie keine Aussicht, jemals eine Herberge zu finden.

Zweite SPRECHERIN: Blicken wir nach Österreich: Auch hier nimmt die Zahl der Menschen, die kein Dach über dem Kopf haben, stetig zu. Besonders in der Advents- und Weihnachtszeit werden sich viele ihrer Obdachlosigkeit schmerzhaft bewusst. Und das nicht nur wegen der frostigen Außentemperaturen. Viele verdrängen diese Zeit aus ihren Gedanken oder begegnen ihr mit Gleichgültigkeit. Doch bei einigen bricht etwas durch, was im Alltag auf der Straße unter dem Einfluß von Alkohol und aus Scham, vor anderen Schwäche zu zeigen, unterdrückt wird. Etwa bei Weihnachtsfeiern für Obdachlose. „Wenn sie Weihnachtslieder hören und sich an bessere Zeiten in ihrem Leben erinnern“, erzählt eine Berliner Sozialarbeiterin, „das sind bewegende Momente.“

Dritte SPRECHERIN: Eine besonders schmerzliche Form von Heimatlosigkeit zu Advent und Weihnachten erleben auch Menschen im Gefängnis. Ein Strafgefangener berichtet im Internet über seine erste Vorweihnachtszeit im Knast:

„Es ist knapp zwei Wochen vor Weihnachten. Auf jeder Station stehen geschmückte Tannenbäume. Die meisten Gefangenen

haben schlechte Laune, weil man so an Weihnachten erinnert wird. Bei mir selber kommt die Traurigkeit. Oft bin ich in Gedanken draußen bei meiner Familie. Ich kann nur eines sagen: Weihnachten ist die schlimmste Zeit im Knast, weil man da merkt, wie alleine man ist.“

Vierte SPRECHERIN: Auch ein behagliches Zuhause kann nicht verhindern, dass Advent und Weihnachten zu einer Zeit der seelischen Obdachlosigkeit werden können, wenn nämlich die „Stille Nacht“ die Einsamkeit besonders spüren lässt, wenn Trennungsschmerz oder Trauer um geliebte Menschen mit ungeahnter Wucht einbrechen. Oder wenn durch die medial vermittelte Familienidylle in der Advents- und Weihnachtszeit das Alleinsein zu einer offenen Wunde wird. Das bezeugen viele Hilferufe in Internet-Foren zum Thema „Weihnachten allein, darunter auch folgender Eintrag von Bella:

„Das ist mein erstes Weihnachten ohne Partner an meiner Seite und irgendwie komme ich damit nicht klar. War heute auf dem Weihnachtsmarkt und die ganzen Familien und glücklichen Paare zu sehen stimmt mich so traurig, weil ich eben alleine bin! Bin auch gar nicht in Weihnachtsstimmung deswegen. Gibt es jemanden, dem es auch schon mal so ging, und habt ihr Tipps, wie ich diese besinnliche Zeit überstehe?“

Fünfte SPRECHERIN: Um diese besinnliche Zeit zu überstehen, begeben sich immer mehr Menschen auf die Flucht vor Advent und Weihnachten – möglichst weit weg, vielleicht in den Süden oder zum Skifahren. Weil sie den vorweihnachtlichen Einkaufs- und Geschenkstress leid sind. Oder den anstrengenden Alle-Jahre-Wieder-Familientreff am offiziellen „Fest der Liebe“. Und nicht zuletzt: Weil ihnen der religiöse Inhalt des Festes fremd ist, weil sie im Geheimnis von Advent und Weihnachten bisher keinerlei Verankerung und Halt gefunden haben.

Lied:

„Kündet allen in der Not“ – GL 221



Impulse zur Besinnung

- Welches Schicksal von Heimat- und Obdachlosigkeit berührt mich am meisten?
- Welche lieb gewordenen, vertrauten Erinnerungen verbinde ich mit Advent und Weihnachten? Was macht diese Zeit für mich so heimelig?
- Gibt es bei mir auch Momente des Unbehagens an dieser heiligen Zeit?
- Wo kann ich Heimat finden und anderen Heimat sein?

Gedankenaustausch in Zweier- oder Dreiergruppen (etwa 10 Minuten)

Nach dem Vorlesen der Impulsfragen werden diese an die TN auf kleinen Zetteln verteilt. Nach einer stillen Besinnung sind die TN eingeladen, ihre Gedanken mit einer oder zwei Tischnachbarinnen auszutauschen.

Meditation

Bethlehem –
kein nostalgischer Ort meiner Kindheits-
erinnerung,
kein Lampedusa bei meinem Aufbruch
zu einem besseren Leben,
kein Auffanglager mit ungewisser Zukunft
und vergeblichem Hoffen.
Vielmehr
eine „Stadt des Brotes“ für Leib und Seele,
wo Gott mir entgegenkommt
und mir Heimat schenkt
in einem kleinen Kind.

Lied:

„Komm, du Heiland aller Welt“ –
GL 227, 1. - 4. Strophe

Impuls

Heilige Nacht
Wenn ich malen könnte
würde ich ein kleines
schäbiges Haus malen
ganz klein
in ganz viel Weite
und mit ganz viel Verlorenheit
und mit ganz viel Dunkel drumherum
und der Sturm der dahinfegt
und die Kälte die zittern lässt

und die Hoffnungslosigkeit
und die Angst und die Sorge
und dann würde ich
mitten in dieses kleine schäbige Haus
mit dem gelbesten Gelb einen Punkt setzen
und diesem Bild
würde ich dann den Titel
du geben

Andrea Schwarz

Mal-Aktion

„Wenn ich Advent/Weihnachten malen dürfte,
dann würde ich....“

Ausreichend Papier und Stifte werden auf den Tischen verteilt. Die Frauen sind eingeladen, ihr Advents- oder Weihnachtsbild zu malen. Anschließend werden die Bilder an einer freien Stelle des Raumes ausgelegt oder an eine Stellwand gehängt, um die sich die Frauen versammeln und die Bilder betrachten können. Danach haben sie Möglichkeit, sich in der Runde über die einzelnen Bilder auszutauschen.

Alternative: Das Advents- oder Weihnachtsbild kann auch mit Worten „ausgemalt“ werden, indem die TN den Satz „Wenn ich Advent/Weihnachten malen dürfte, würde ich....“ zu Ende führen.

Adventssegen

Möge dein Adventsweg nicht zu strapaziös werden und dich mehr und mehr zur inneren Einkehr führen.

Möge Gottes Gegenwart dein Leben hell machen und dein Herz weiten für Menschen, die obdachlos sind an Leib und Seele.

Möge Gottes Sohn neu in dir zur Welt kommen und dort Heimat finden.

Und mögest du Heimat finden in Gott, jetzt und in der Ewigkeit.

Dazu segne uns der allmächtige und barmherzige Gott.

Lied zum Abschluss:

„Macht hoch die Tür“ (GL 218, 1.,2. u. 5. Strophe)

Gemütlicher Ausklang bei Kaffee- und Tee-trinken mit Weihnachtsgebäck

Vergeben und loslassen lernen



EINE ANDACHT ZUM JAHRESWECHSEL

Vorbereitungen/Materialien

DAVID - Liederbücher
Zwei bis drei Sprecherinnen anfragen
Weihrauch
CD-Player mit meditativer Musik
Rosenöl

Im Raum spielt im Hintergrund meditative, ruhige Musik wenn die Frauen zur Andacht eintreffen. Eine angenehme Atmosphäre mit Weihrauchduft schaffen.

Eröffnung

Ich begrüße sie herzlich zu dieser Andacht. Ein neues Jahr liegt vor uns. Wir wollen es mit all dem, was es für uns an neuen Erfahrungen und Begegnungen bereithält, unter den Segen Gottes stellen.

Beginnen wir gemeinsam im Namen des Vaters und des Sohnes und der Heiligen Geistkraft. Amen.

Weihrauch

Wir können hier im Raum einen feinen Weihrauchduft wahrnehmen. Weihrauch wird oft zum Jahreswechsel eingesetzt, Stichwort „Ausräuchern“. Weihrauch sorgt für eine Reinigung, daher passt der Duft sehr gut zum Thema der Andacht „Vergeben und loslassen lernen“!

Zeit zum Wahrnehmen des Weihrauches geben

Jedes neue Jahr lädt uns ein, das Vergangene hinter uns zu lassen, neu zu beginnen.

Wie kann das gelingen? Denn egal, wohin wir gehen oder was wir tun, uns selbst und unsere Erinnerungen nehmen wir immer mit. Dazu zählen auch die Erfahrungen an die wir uns nicht so gern erinnern, die aber deswegen umso präsenter sein können: Wenn uns etwas

nicht gelungen ist oder wir etwas Schmerzhaftes erlebt haben. Dazu zählen auch die Situationen, in denen wir schuldig geworden sind.

Kyrie

Legen wir all das was im vergangenen Jahr nicht geglückt ist, vertrauensvoll in Gottes Hand. Du Gott der Liebe, zu dir erheben wir unsere Namen.

Kyrie eleison – David 22

Du Gott der Vergebung, schau auf unser Bemühen, in Frieden miteinander zu leben. Zieh unseren Fuß aus der Schlinge, wenn wir uns selbst Fallen stellen und vergib uns unsere Schuld.

Christe eleison

Du Gott des Erbarmens, gedenke unser in Gnade. Löse die Bedrängnis unseres Herzens und errette uns aus der Not, die aus unserem Versagen erwächst. Durch Jesus in der Kraft des Geistes.

Kyrie eleison

Lesung

Mt 18,19-22

Stille

Die Worte Jesus Christus an uns in Stille auf mich wirken lassen. Ev. meditative Musik im Hintergrund.

Impuls

Eine ungeheure Zusage steht am Anfang des biblischen Textes: Jesus wird Teil der Gemeinschaft sein, die in seinem Namen zusammenkommt. Eigentlich herzerfrischend, wie Petrus diese Zusage auf den Boden der Tatsachen holt: Wo Menschen zusammen

Vergeben und loslassen lernen

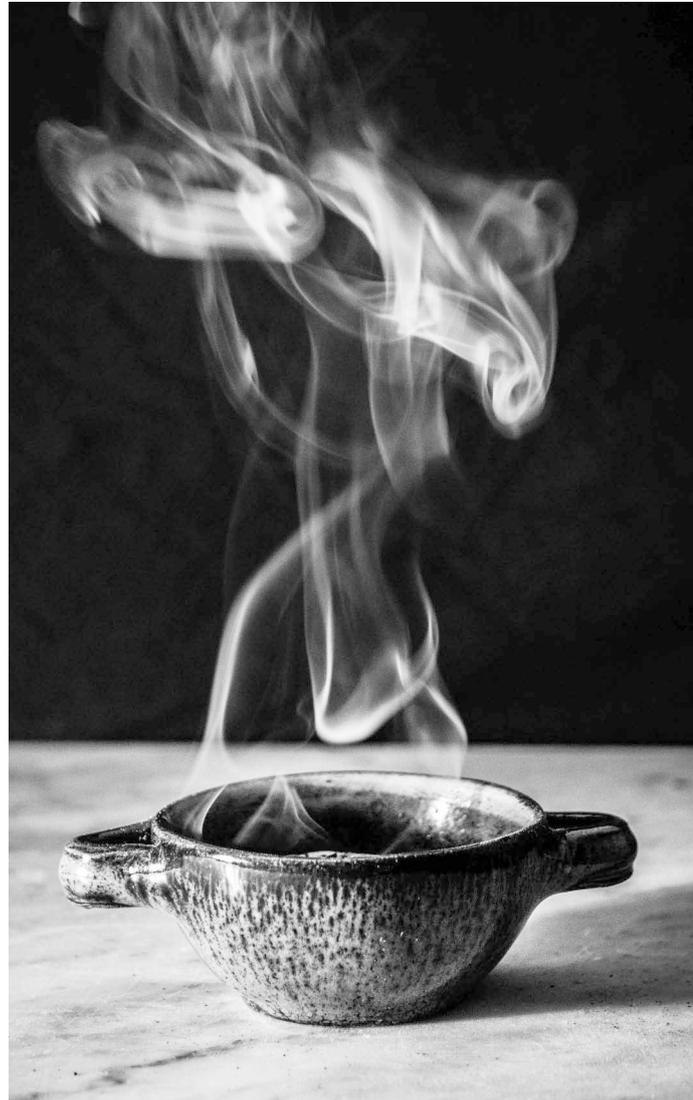
sind, herrscht eben nicht immer Frieden, auch nicht in einer christlichen Gemeinschaft. Auch da gibt es, wie überall, Verfehlungen gegeneinander, damit stellt sich auch die Frage nach der Vergebung.

Die Antwort Jesu, siebenundsiebzigmal zu vergeben, meint, unendlich oft zu vergeben.

Aber ist das dann nicht eine Überforderung? Was heißt eigentlich Vergebung? Sie ist eine doppelte Gabe: Wir empfangen sie, wenn uns vergeben wird und sie ist eine Be-gabung, wenn wir anderen vergeben. Die Fähigkeit vergeben zu können, ist nicht selbstverständlich. Vergebung braucht Zeit! Vergebungsbereitschaft braucht Zeit zum Wachsen! Auch das Geschenk der Vergebung anzunehmen, ohne sich beschämt zu fühlen, glückt nicht immer. Vergebung hat eine doppelte Wirkung. Wir werden durch sie davon entbunden mit der Schuld, die wir auf uns geladen haben, gleichgesetzt zu werden. Die Beziehung zwischen mir und der Person, der ich etwas zugefügt habe oder die mir etwas zugefügt hat, wird durch den Akt der Vergebung erneuert.

Vergebungsbereitschaft muss jedoch erst wachsen. Voraussetzung dafür ist, dass das erlittene Unrecht aufgedeckt wird. Aber nicht, um die schuldig gewordene Person zu beschämen, sondern um die Schuld nicht zu verdrängen.

Nicht immer kann Vergebung glücken. Manchmal wiegt Schuld zu schwer oder jemand kann das Geschenk der Vergebung nicht geben oder nicht annehmen.



Als Christinnen trägt uns aber eine Hoffnung: Gott wird auch das, was wir im Hier und Jetzt vergessen wollen, aber nicht vergeben können, noch einmal auf die Tagesordnung setzen. Wir werden es einmal in Gottes liebendem Blick ansehen und erinnern. Dann können wir endgültig vergeben oder die Vergebung annehmen, die uns Gott schenken möchte.

Stille oder meditative Musik

Fürbitten

Gott unseres Lebens, wir sind zusammengekommen, um das neue Jahr zu begrüßen und es unter deinen Segen zu stellen. Wir besinnen uns auf deine Gegenwart unter uns und bitten dich: Höre unseren Ruf.

- Wir stehen an der Schwelle zum neuen Jahr. Die Erinnerungen an unsere Erlebnisse im alten Jahr begleiten uns: Viele Begegnungen, gute und schlechte Erfahrungen, Krankheit, Trauer, Trennung,...

Hilf, dass wir das Gute, Lebendige bewahren und das Traurige, Verletzende loslassen können.

Alle: Höre unseren Ruf

- Wie überall gibt es auch bei uns Meinungsverschiedenheiten und Konflikte. Gib uns den Mut, sie fair, achtsam und gerecht auszutragen.

Alle: Höre unseren Ruf

- Wir schließen alle Menschen in unser Gebet ein, denen wir im vergangenen Jahr nicht gerecht werden konnten. Schenke ihnen und uns die Kraft zur Vergebung.

Alle: Höre unseren Ruf

Gott, du Quelle des Lebens und der Versöhnung, du wendest dich uns immer wieder neu zu und zeigst uns deine Treue. Sei bei uns heute und an allen Tagen des neuen Jahres.

Amen

Vater unser gesungen mit Handhaltung

Friedensgruß

Jesus hat uns einen Frieden verheißen, den wir uns nicht aus eigener Kraft geben können. Wir können ihn uns aber gegenseitig zusprechen. Wenn wir uns immer wieder miteinander versöhnen, ist das der Weg zu einer neuen Schöpfung. Geben wir einander dieses Zeichen des Friedens und der Versöhnung.

FrauenSegen

Mit Rosenöl salben sich die Frauen gegenseitig um gestärkt ins Jahr 2014 zu gehen. Jede Frau kann eine Körperregion nennen, die gesalbt werden soll, die in der kommenden Zeit besondere Stärkung und Aufmerksamkeit und Achtsamkeit benötigt (Stirn, Schulter, Herz,...).

Gott, Freundin des Lebens,

im Vertrauen auf deine Güte bitten wir heute und für dieses Jahr um deinen Segen für uns und für alle Menschen, mit denen wir uns immer wieder schwertun.

Wir bitten für uns und für alle, denen wir noch nichts zu geben haben, denen wir jetzt noch nicht vergeben können. Segne uns und alle Menschen, die uns in diesem Jahr begegnen.

Amen

Segenslied

Herr, segne uns – David 104

aus: Die Mitarbeiterin 1/2013,
Claudia Seeger,
Überarbeitung: Mag. Marianne Ertl,
kfb Diözese St. Pölten

Aktion Familienfasttag 2015

Wirtschaft FAIRändern. Solidarisch leben

Die Katholische Frauenbewegung greift im aktuellen Bildungsthema „Wirtschaft FAIRändern. Solidarisch leben“ eine besonders komplexe Facette der Schöpfungsverantwortung heraus. Wirtschaft betrifft uns alle. Nicht nur der Raubbau an der Natur, die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen und die Ausrottung von Pflanzen- und Tierarten stellen uns vor Augen, dass wir an den Grenzen des Wirtschaftswachstums angekommen sind. In vielen Teilen der Erde sind die Menschen die Leidtragenden der global vernetzten Hochindustrialisierung. Sei es durch das gesundheitsgefährdende Recyceln von elektronischen Geräten, durch die Endlagerung von Sondermüll, durch Land-Grabbing (Aufkauf von landwirtschaftlichem Grund durch Großkonzerne), durch die Produktion von Konsumgütern in Billiglohnländern, durch das Vergiften von Trinkwasser und landwirtschaftlichem Grund beim Abbau von Bodenschätzen oder durch das Leerfischen der Meere durch riesige Treibnetze – an all diesen ausbeuterischen Wirtschaftsentwicklungen leiden Menschen in den benachteiligten Gebieten der Erde, sie zählen zu den VerliererInnen der vermeintlichen Wachstumszwänge. Und es sind meist die Frauen, die die negativen Folgen zuerst zu spüren bekommen.

Bildung ist ein entscheidender Faktor bei der Bekämpfung von Armut und Ungleichheit und somit der Schlüssel für Entwicklung und eine gerechtere Welt.

Seit Jahrzehnten hat das Thema Bildung einen besonderen Stellenwert innerhalb der kfb-Arbeit. Das Modellprojekt zum Familienfasttag 2015, „FEM-Fudación entre Mujeres“, mit Sitz in Nicaragua trägt den Titel „Stärkung der Führungskapazitäten von Frauen im ländlichen Raum“. FEM setzte sich von Beginn an für die ökonomische Ermächtigung von Frauen ein, damit diese Zugang zu materiellen Ressourcen und Produktionsmitteln sowie die notwendigen Kenntnisse erhielten, um eine ökologische und autonome Landwirtschaft betreiben zu können.

Schon traditionell wird am Aschermittwoch das Opfer bei allen Gottesdiensten für die „Aktion Familienfasttag“ eingehoben – siehe Plakat in den Pfarren. Auch der Erlös aus verschiedenen Suppenessen kommt dem Familienfasttag zugute.

Bitte setzen auch Sie ein Zeichen der Hoffnung - unterstützen Sie die „Aktion Familienfasttag“ mit Ihrer Spende.

**DANKE für jede Aktivität,
die eine FAIR-Änderung bewirken kann!**

BENEFIZ-SUPPENESSEN

Aschermittwoch, 18. Februar, 2015

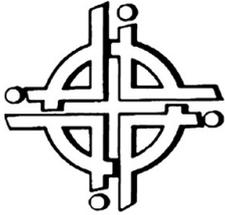
12.00 Uhr Landhaus Bregenz

Die Vorarlberger Landesregierung
und die Katholische Frauenbewegung
laden dazu herzlich ein.

Weitere Informationen sowie Bildungsunterlagen
erhalten sie kostenlos im kfb-Büro T 05522/3485-212
(Di und Fr 9-12 Uhr), kfb@kath-kirche-vorarlberg.at,
www.kath-kirche-vorarlberg.at/kfb



Ökumenischer Weltgebetstag



FREITAG, 6. MÄRZ 2015

Die Liturgie wurde vorbereitet von Frauen der Bahamas, des Inselstaates im Atlantischen Ozean, nördlich von Kuba.

Das Thema: „Ich. Für euch. Versteht ihr? – Jesus“ ergibt sich aus der Bibelstelle Joh 13, 1-17: Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße und fragt anschließend: "Begrift ihr, was ich an euch getan habe?"



Die Menschen dieses Archipels stammen zu ca. 85% von afrikanischen Sklaven ab: sie wissen, was "Dienen", "Demütigung", "Hartherzigkeit", "Unterwürfigkeit".... bedeuten. Mit entsprechendem Einfühlungsvermögen und viel Phantasie bemühen sie sich, sich selbst und uns Mitfeiernde anzuspornen, Jesu Beispiel zu folgen.

Dankbar für die großartige Schöpfung und aus Ehrfurcht vor der "radikalen Liebe" Christi nennen sie eine Anzahl von Möglichkeiten, in Jesu "Fußstapfen" zu treten: Armut, häusliche Gewalt, Migration, HIV und AIDS betroffenen Menschen wollen sie sich vermehrt zuwenden. Und wir??

Mit der Kollekte vom 6. März 2015 wollen Österreich, Deutschland und die Schweiz das „Bahamas Crisis Center“ ein Frauenrechtszentrum für die Bekämpfung von sexueller und häuslicher Gewalt, unterstützen.

Es soll den Frauen Mut gemacht werden, sich ihre Rechte bewusst zu machen. Ihr Lächeln würde strahlender werden, wenn sie sich ihrer Rolle als Frau sicher sein könnten.

Wir wollen daher durch Gebet und materielle Unterstützung Solidarität beweisen.

Bitte helfen sie mit!

- Besuchen sie den Weltgebetstags-Gottesdienst
- Arbeiten sie mit in einem Vorbereitungsteam
- Vielleicht ist auch in ihrer Pfarre mit ihrer Hilfe ein Weltgebetstag möglich?

Genauere Info:

www.kath-kirche-vorarlberg.at/kfb

EINLADUNG

zum Vorbereitungstreffen:
Freitag, 9. Jänner 2015, 14 – 17.30 Uhr
Bildungshaus St. Arbogast
Bitte anmelden: 05577/88381,
ingrid.haerle@gmx.at

Spendenkonto:

Spendenkonto: ERSTE BANK,
IBAN: AT73 2011 1822 5964 1200,
BIC: GIBAATWW

Vorankündigungen-Termine



WELTGEBETSTAG- VORBEREITUNGSTREFFEN

Liturgie von Frauen aus den Bahamas

Fr 9. Jänner 2015, 14 – 17.30 Uhr,
BH St. Arbogast

BENEFIZ-SUPPENESSEN

Aschermittwoch, 18. Februar 2015, 12.00 Uhr
Landhaus Bregenz

EIN TAG FÜR MICH -

Freizeittag für Frauen

Mi 25. oder Do 26. März, 9.30 - 17 Uhr,
BH St. Arbogast

Vormittag: „Konflikt – ich komme! Gelassener
und kreativer Umgang mit Konflikten“

Konflikte sind alltäglich. Sie wollen Konflikten
nicht länger ausweichen, sondern ihnen aktiv
und konstruktiv begegnen. Lernen Sie effekti-
ves Konfliktmanagement, in dem Sie
Spannungen frühzeitig erkennen, offen damit
umgehen und diese gewinnbringend für alle
Beteiligten auflösen! Mit wirkungsvollen
Techniken trainieren Sie ein lösungsorientier-
tes Verhalten in schwierigen Situationen.
Referentin Friederike Winsauer, Frauen-
referentin Kath Kirche Vorarlberg, Trainerin,
erfahrene Seminarleiterin und Coach

Nachmittag: Workshop zum Vortrag mit
Friederike Winsauer, Floristik

Kosten Kursbeitrag € 40, - (inkl. Verpflegung)

FRAUENHERBST

Du sollst dir kein Bild machen

Di 21. April 2015, 14.30–17.30 Uhr,
BH St. Arbogast

Glaube ist etwas sehr Persönliches. Er
berührt jede(n) von uns auf seine eigene Art.
Gibt es Gotteserfahrungen in meinem Leben?
Wie erlebe ich Glauben?

An diesem Nachmittag halten wir inne
und spüren unserem Glaubensweg nach.

Referentin Renate Gassner,
Dipl. Ehe-Familien-Lebensberaterin
Kosten € 20,- inkl. Kaffeejause



10. FRAUENSALON

Di 28. April 2015

Wir feiern die Vielfalt der Frauenleben

KATHARINENFEIER

Mi 29. April 2015

Pfarre St. Karl, Hohenems

Genauere Info folgt

ANMELDUNG

Tel. 05522/3485, kfb@kath-kirche-vorarlberg.at
www.kath-kirche-vorarlberg.at/kfb

VERANSTALTUNG DER KAB

Adventlicher Abend - Das Fest „Maria Erwählung“

Der Besinnungsabend mit Pfr. Wilfried Blum
am Fest Maria Erwählung (Maria Empfängnis)
will uns auf den Advent einstimmen, will uns
Mut machen, dem Leben neu zu trauen, weil
Gott es mit uns lebt.

Der Adventliche Abend wird durch die musi-
kalische Unterstützung des Kirchenchors Sulz
"Männerschola" bereichert.

Leitung Pfarrer Wilfried Blum, Rankweil

Kosten Wer möchte, kann anschließend an die
Andacht an der Agape teilnehmen.

Unkosten für die Agape: € 6,50

Termin: Montag, 8. Dezember 2014, 19:30 Uhr
Ort Bildungshaus St. Arbogast, Götzis

Anmeldung KAB-Büro:

Tel. 05523/53147,

E-Mail: kab@kab-vorarlberg.com,

www.kab-vorarlberg.com





Die kfb trauert um Rita Zehrer

Sie verstarb am 3. September, 80 jähig, ganz unerwartet in Folge eines Herzinfarkts.

Rita Zehrer war von 1961 bis 1970 Vorsitzende der Katholischen Frauenbewegung Vorarlberg. Ihr ganzes Leben war sie beherzt, begeistert in Bewegung für die kfb in ihrer Pfarre Dornbirn-Haselstauden als Leiterin einer Frauenrunde, als Reiseveranstalterin und vieles mehr.

Dankbar denken wir an sie und bitten Gott, ihr alles Gute reich zu lohnen und ihr Heimat und Frieden zu schenken.

Österreichische Post AG Info.Mail
Entgelt bezahlt

